

# Münster / Köln

## Drei Privatbriefe von Täuferinnen und Täufern vom Frühjahr 1534 aus Münster (erhalten in gleichzeitigen Abschriften)

Transkription:	Norbert Nagel
Bearbeitung:	Norbert Nagel
Forschungsstand:	Nagel 2002 = Norbert Nagel: Die Korrespondenz zwischen dem Kanzler der Stadt Köln, Dr. Peter Bellinghusen, und dem Bischof von Münster zu Anfang des Täuferreiches im März/April 1534. In: Niederdeutsches Wort 42 (2002), S. 1-42.
Bearbeitungsstand:	12.08.2014

### **Editionskriterien (Nagel 2002, S. 33)**

Die Texte werden in diplomatischer Transkription wiedergegeben. Die Groß- und Kleinschreibung ist nicht vereinheitlicht. Das Zeilenende wird durch „/“ markiert, um Worttrennungen erkennbar zu machen. Bei mehreren Seiten eines Dokuments wird das Seitenende durch „//“ markiert. Die Seitenzahlen werden mit „[fol. <sup>r(ecto)</sup>/<sub>v(erso)</sub>]“ angegeben. Abkürzungen werden mit runden Klammern soweit wie möglich nach links hin aufgelöst, z. B. „verno(m)men“. Eckige Klammern stehen bei unleserlichen oder nicht mehr vorhandenen Textpassagen. In den ‚Kopfzeilen‘ der Transkriptionen erscheint zunächst die Angabe der Datierung in der Reihenfolge Jahr, Monatsname, Tag. Danach werden der Wochentag und, sofern möglich, der Ausstellungsort angegeben. Anschließend erfolgt die Nennung des Archivs und der Bestandsangabe. Auf vorhandene Editionen wird in einer Fußnote hingewiesen. Ein Regest, die Angabe des Schreibers bzw. der Schreiberhand sowie die Überlieferungsart des betreffenden Dokuments schließen sich an. Der Beschreibstoff sämtlicher hier edierter Texte ist Papier. Auf Untersuchungen der Wasserzeichen, Siegel und Tekturen (papierne Siegelabdeckungen) wurde verzichtet. Eingangsvermerke und sonstige nachträgliche, relativ gleichzeitige Aufschriften werden berücksichtigt. Bis auf die drei im Historischen Archiv der Stadt Köln befindlichen Texte sind alle nachfolgend edierten Dokumente von den Archivalien selbst transkribiert worden. Die Abschriften der drei Texte aus Köln erfolgten von modernen Kopien der Originale. Unterschriften und Adressaufschriften werden vom übrigen Text abgesetzt, um einen gewissen Eindruck von der Gestalt der Archivalien zu vermitteln.

Hinsichtlich der Interpunktionszeichen werden Punkte zwischen Leerzeichen angegeben, falls keine Abkürzungen betroffen sind. Bei auffällig großen Zwischenräumen innerhalb einer laufenden Zeile eines Schriftstücks, werden diese annähernd wiedergegeben, da sie meist eine syntaktische Funktion erfüllen. Besonders ungewöhnliche Schreibungen werden in einer Fußnote mit einem ‚Sic‘ gekennzeichnet. Kommata erscheinen unmittelbar hinter dem Wort. Die von den Schreibern verwendeten runden Klammern werden als spitze Klammern („<“, „>“) dargestellt. Zahlenangaben, etwa beim Datum, richten sich nach der Vorlage, d. h., römische und arabische Zahlen werden beibehalten. Die Worttrennung orientiert sich an der Vorlage.

Liegen Trennungszeichen vor („-“ oder „=“), so werden sie transkribiert, z. B.: „ge-/uen“ oder „ge=/uen“. Ansonsten wird ohne Trennstrich und ohne Leerzeichen getrennt: „ge/uen“, sofern der Wortkörper eindeutig zusammengehört. Graphien wie <ii>, <ij>, <y>, <ÿ> und dergleichen sind nicht vereinheitlicht, sondern ebenfalls entsprechend der Vorlage abgeschrieben. Die <u>- und <v>-Graphien sind nicht angeglichen. Streichungen im Dokument werden als solche gekennzeichnet. Unterschiedliche Hände in ein und demselben Dokument werden kenntlich gemacht.

## Textedition

### Brief 1

1534 März 18, Mittwoch; Münster

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen,  
Abteilung Westfalen, Fürstentum  
Münster Landesarchiv 518/19, Bd. 3a,  
fol. 160<sup>r</sup>

Eine Frau namens Gertrud [Vogel] richtet sich an ihre Schwester mit der Bitte, ihre (Gertruds) Tochter nach Münster zu schicken. Der Brief ist an Johann Vogel in Duisburg adressiert.

Druck:

- 1) Niesert BMUB I/1 1823 = J[oseph] Niesert: Beiträge zu einem Münsterischen Urkundenbuche aus vaterländischen Archiven gesammelt. 1. Bd., 1. Abt., Münster 1823, Nr. LXXX: a, b, c, S. 245-249, hier S. 246f.
- 2) Nagel 2002 = Norbert Nagel: Die Korrespondenz zwischen dem Kanzler der Stadt Köln, Dr. Peter Bellinghusen, und dem Bischof von Münster zu Anfang des Täuferreiches im März/April 1534. In: Niederdeutsches Wort 42 (2002), S. 1-42, hier S. 35f.

Abschrift aus Köln, Beilage zum ersten Schreiben des Kanzlers der Stadt Köln, Dr. Peter Bellinghusen, vom 28. März 1534 an Franz von Waldeck, Bischof von Münster

Schreiber: Dieselbe Hand wie ebd., fol. 161<sup>r</sup> und 162<sup>f</sup>

Mÿn allerliefste suster gnad en(de) frede soude ic Jow gerne schryuen / van Christus wegen  
Waert dat ghÿ mit Christo vreden hadde, / maer want ghÿ uw in Christo Jhesu nit en sijt zoo  
en kanne / Jck Jue kein vrede wonschen. Mÿn Suster nae dem vleesche / nit nae dem geest. dat  
mÿ butter mate leide ist. Jck bidde / Juw dat ghÿ mÿ mÿne dochter wildt sendden. bij den man  
/ die ze hier bracht · off wÿnt ein andern Bodden · Jck will / hem den weck well loenen · vnde  
senddet mÿ hoe eer · hoe / better · Ende ick en frage nit of sie gecleidt ÿs of niet, send ze / mÿ  
maer theus sie sall genoich hebben. Want wet, dat / got almachtick solcke gnad bij ons gedoen  
heefft · dat / mÿ moge die wille in golde · flowell · en(de) side cleÿder / gaen. Jae die armste die  
bij ons is die hier vor tijts / veracht was als bedelers · die ghaen nuhe also costelick / gecleet ·  
als die hoichste houfftman die bij Jue is off / bij ons plach to wesen in golde in syde flowel.  
En(de) sÿn / die armste also rijck doer gods gnade geworde, as die / Borgermeestere of rickerts<sup>1</sup>  
van der Stat · Jck bitte Jwe / is mogelick dat ghÿ Juw wilt bekeren, bitten herrn / Jhesu Christo  
want Suster Jck segen Jw vor war, der herr / wert die gantze werlt · straffen van die  
vngerechtigkeitt, / Bekeret Juw · bekeret · Juwe van Juwe sonde · off got wilt Juwe / straffen ·  
dat weet wij vaert wele · Geschreuen to Munster / vp den gudestag nao<sup>2</sup> half vasten, /

Gertruudt,

---

<sup>1</sup> Gemeint sind die Bürgermeister und der Stadtrichter.

<sup>2</sup> Sic.

Aen Johann Vogel wonende to Duÿsborch //

[fol. 160<sup>v</sup>: leer]

## Brief 2

1534 März 18, Mittwoch; Münster

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen,  
Abteilung Westfalen, Fürstentum  
Münster Landesarchiv 518/19, Bd. 3a,  
fol. 161<sup>r</sup>

Catharina Melers schreibt an Johann Engelinck oder an Ploenies, dessen Vater, in \*Duisburg-Hombrogen

Druck:

- 1) Niesert BMUB I/1 1823 = J[oseph] Niesert: Beiträge zu einem Münsterischen Urkundenbuche aus vaterländischen Archiven gesammelt. 1. Bd., 1. Abt., Münster 1823, Nr. LXXX: a, b, c, S. 245-249, hier S. 247f.
- 2) Nagel Norbert Nagel: Die Korrespondenz zwischen dem Kanzler der Stadt Köln, Dr. Peter Bellinghusen, und dem Bischof von Münster zu Anfang des Täuferreiches im März/April 1534. In: Niederdeutsches Wort 42 (2002), S. 1-42, hier S. 36.

Abschrift aus Köln, Beilage zum ersten Schreiben des Kanzlers der Stadt Köln, Dr. Peter Bellinghusen, vom 28. März 1534 an Franz von Waldeck, Bischof von Münster

Schreiber: Dieselbe Hand wie ebd., fol. 160<sup>r</sup> und 162<sup>r</sup>

Frontlicke grote vorher lieue Johan gunstige frundt. Mÿ wundert / seher · dat ghÿ so kegen allen guden rath vnnd vermoge der / Christen bruder vnd susteren nicht allein mÿ sonder ouck got / vnnd sein lutter wort verlaten hebben · vnd nicht ein mall / widder bej die hand seint komen · vnnd gnad van got begert, / die Jw doch · <hop ick> nicht geweigert were worden vnnd / noch nicht · soser ghÿ vth reÿnen herten sollicks van got vnd / vnsern brudern begeren weren. So mach ick Jw nit berg(en) / dat ich mich in dat christlich verbundt hebbe geuen · vnd weit / woll dat idt gottes werck vnnd sein reÿn wort ist, dat / bij vns gehandelt wirt. Vnd ist Jetzons alleine mÿn be=droiffnÿs. dat ghÿ gottes willen vnnd wort hebben ver=/lophen vnnd vtgeslagen · Vnnd bitte Jw derhaluen dat / ghÿ doch van stundtan willen hier to Munster komen an / die porten vnnd mÿ rieffen laten · dat Jck Jw vnse brod(er) / moge kriegen ·, dat ghÿ gnad beger vnd vch in den willen / gots geuen · man wert Jw nicht weigeren, hop ich to got, / vnnd brenget doch alle Jw verwandten frundt mit, die / sick to got willen geuen · Hie sollen sie aller notturfft / genuch hebben, Hiemit got beuolhen, Geschrib(en) tot Munst(er) / Am gudenstag nach halffasten Anno 1534

Catharina Melers

Dem Ersamen Johann Engelinck oder Ploenies  
sÿnem vad(er) f g

To Hombrogen //

[fol. 161<sup>v</sup>: leer]

### Brief 3

1534 März 19, Donnerstag; Münster

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen,  
Abteilung Westfalen, Fürstentum  
Münster Landesarchiv 518/19, Bd. 3a,  
fol. 162<sup>r</sup>

Das Ehepaar Rottendorp schreibt an seinen in Köln lebenden Sohn Themme Rottendorp bzw. an einen Johannes Darvelde

Druck:

- 1) Niesert BMUB I/1 1823 = J[oseph] Niesert: Beiträge zu einem Münsterischen Urkundenbuche aus vaterländischen Archiven gesammelt. 1. Bd., 1. Abt., Münster 1823, Nr. LXXX: a, b, c, S. 245-249, hier S. 248f.
- 2) Nagel Norbert Nagel: Die Korrespondenz zwischen dem Kanzler der Stadt Köln, Dr. Peter Bellinghusen, und dem Bischof von Münster zu Anfang des Täuferreiches im März/April 1534. In: Niederdeutsches Wort 42 (2002), S. 1-42, hier S. 37.

Abschrift aus Köln, Beilage zum ersten Schreiben des Kanzlers der Stadt Köln, Dr. Peter Bellinghusen, vom 28. März 1534 an Franz von Waldeck, Bischof von Münster

Schreiber: Dieselbe Hand wie ebd., fol. 160<sup>r</sup> und 161<sup>r</sup>

Genade in Christo Jhesu vnnsen heilgeuer vnd fredde des vaders mit / erluchtung des heiligen geistes thouoran · Ersame vnd andechtige / besonders lieue sone Temme ick geuen Juw fruntlicker / meynonge thor kennen dat my hertlichen sehr verlanget nae / Juwer wederkumpst

Wante Juw frouwe ys van hier getogen / vnnd byn allein Jm huysz gebleuen Vnnd verwhar alle dingk / thon besten vp Juwe wederkumpst, Vnd dat ys nuhe hier byn=/nen so groten leiste fredde vnd einnicheit dat des ghein gelick / gewest, noch vtschryuen mach, Die armen seind erfullet mit / ryckdom vnnd nyemands leidet einnich gebreck, derhaluen / bidde vnnd begeren durch got ghÿ Juw erstes tages herfordes / macken. Vnd so ghÿ des nit theidden so vnderneime de radt / sick Juwes gudes vnd brechtet Jn die gemeÿnde · Ock so ghÿ / herfordes togen, so wilt der Statt bussen van Juw legge, susz / machtet Juw dat lyff costen vnd holden Juw am geschickligisten / ghÿ ommer konnen · Wÿ sÿnd in Juwe huysz vnd gut gesat / to verwaren vth beuelhe des raths · Vnd men befruchtet sick / hier nicht vor hundert thusent gewapender noch vor einnichen / fursten der werlt dan got alleine · Sÿe hebben hier daglix / grote Victorie vnd Wundertecken die men sudt gescheen, des / nit mehe gesehen, Got muth Juw oick so erluchten vnd Jnn / sÿnen wegge geleiden starck gesundt vnd frolick durch sein / vhyÿande, Datu(m) (etcetera) ylends donerstag halffastenn,

Juw lieue vader vnd moder  
Duse zedulen wuld Johannes Daruelde doen vnd oick  
dusen brief laten lesenn (etcetera)

Dem Ersamen Themmen Rottenndorp  
Jetzundt zu Colln wesende vnnsen lieuen

sone ff g //

[fol. 162<sup>v</sup>: leer]